

DATENBLICK 8/2025 | SIMONE EMMERICHS | WAHLEN

Bundestagswahl 2025

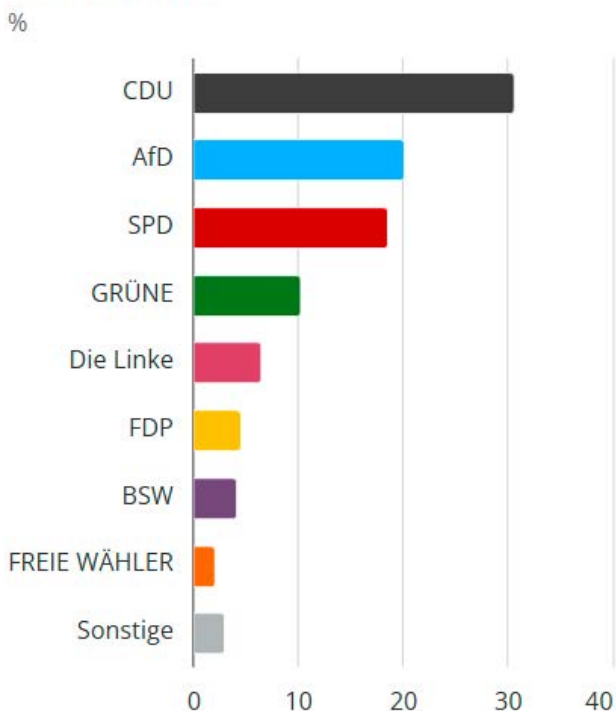
Wie haben die Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer gewählt?

Am 23. Februar fand die vorgezogene Wahl zum 21. Deutschen Bundestag statt. In Deutschland bewarben sich insgesamt 29 Parteien um die Mandate im neuen Bundestag. Die rund drei Millionen Wahlberechtigten in Rheinland-Pfalz konnten sich bei der Wahl mit der Zweitstimme zwischen 14 Parteien entscheiden. Gewinnerin der Wahl ist die Union; die AfD wird erstmals zweitstärkste Partei vor der SPD. Der neu gewählte Bundestag kommt am 25. März zu seiner ersten Sitzung zusammen. Von den 630 Abgeordneten kommen 31 aus Rheinland-Pfalz.

CDU gewinnt die Wahl, AfD wird zweitstärkste Kraft vor der SPD

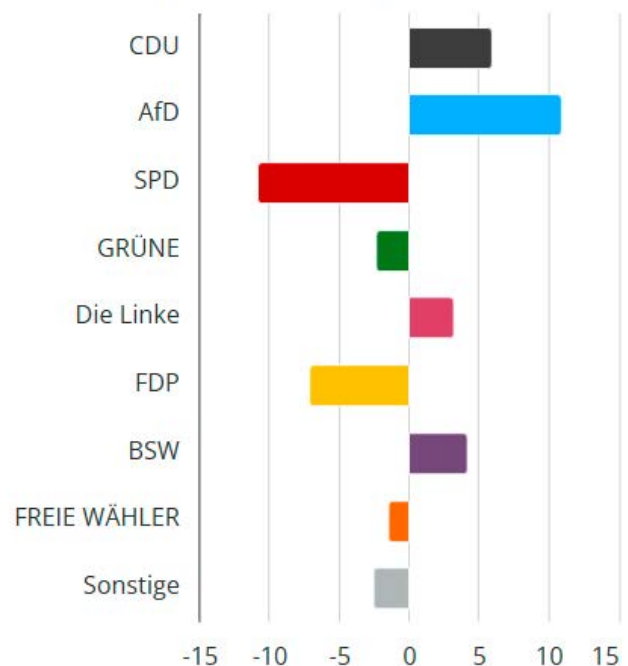
Der Landeswahlausschuss hat am 7. März 2025 das endgültige Ergebnis der Bundestagswahl in Rheinland-Pfalz festgestellt: Die CDU gewinnt die Wahl deutlich mit 760.600 Stimmen, das sind 184.100 mehr als vier Jahre zuvor (+32 Prozent). Ihr Stimmenanteil liegt mit 30,6 Prozent um 5,9 Prozentpunkte höher als 2021. Die Christdemokraten waren bislang bei fast allen Bundestagswahlen in Rheinland-Pfalz – mit Ausnahme der Jahre 1998 und 2021 – stärkste Partei.

Zweitstimmenanteil der Parteien in Rheinland-Pfalz



Zweitstimmenanteil der Parteien in Rheinland-Pfalz

Veränderung zu 2021 in Prozentpunkten



Zu den Gewinnern der Bundestagswahl zählt die AfD, die ihr Wahlergebnis verdoppelt: Die Partei erhält in Rheinland-Pfalz 498.700 der abgegebenen Zweitstimmen, das sind 283.500 Stimmen bzw. 132 Prozent mehr als 2021. Mit einem Stimmenanteil von 20,1 Prozent (+10,9 Prozentpunkte) wird die AfD zweitstärkste Partei.

Die SPD verliert im Vergleich der Parteien die meisten Wählerinnen und Wähler und liegt mit 462.700 Zweitstimmen hinter der AfD auf Platz drei. Die Sozialdemokraten erhalten 222.800 Stimmen weniger als 2021 (-33 Prozent). Der Stimmenanteil der SPD erreicht mit 18,6 Prozent (-10,8 Prozentpunkte) einen historischen Tiefstand in Rheinland-Pfalz. Auch in allen anderen Bundesländern verliert die SPD deutlich Stimmenanteile und ist zum ersten Mal nur noch drittstärkste Kraft bei einer Bundestagswahl.

Die GRÜNEN kommen auf 256.900 Zweitstimmen, das sind 36.300 weniger als vor vier Jahren (-12 Prozent). Ihr Stimmenanteil liegt mit 10,3 Prozent um 2,3 Prozentpunkte unter dem Ergebnis von 2021, als die GRÜNEN das für sie beste Ergebnis bei einer Bundestagswahl in Rheinland-Pfalz erzielten. Ebenso wie die SPD verlieren die GRÜNEN in allen Bundesländern Stimmenanteile, jedoch in deutlich geringerem Ausmaß.

Nach Verlusten bei den vorangegangenen Wahlen kann die Partei Die Linke deutliche Stimmengewinne verbuchen: Die Zahl ihrer Zweitstimmen steigt um 85.700 auf 161.900 (+113 Prozent). Der Stimmenanteil der Partei erhöht sich um 3,2 Prozentpunkte auf 6,5 Prozent. Für Die Linke ist dieses Ergebnis das drittbeste bei einer Bundestagswahl in Rheinland-Pfalz.

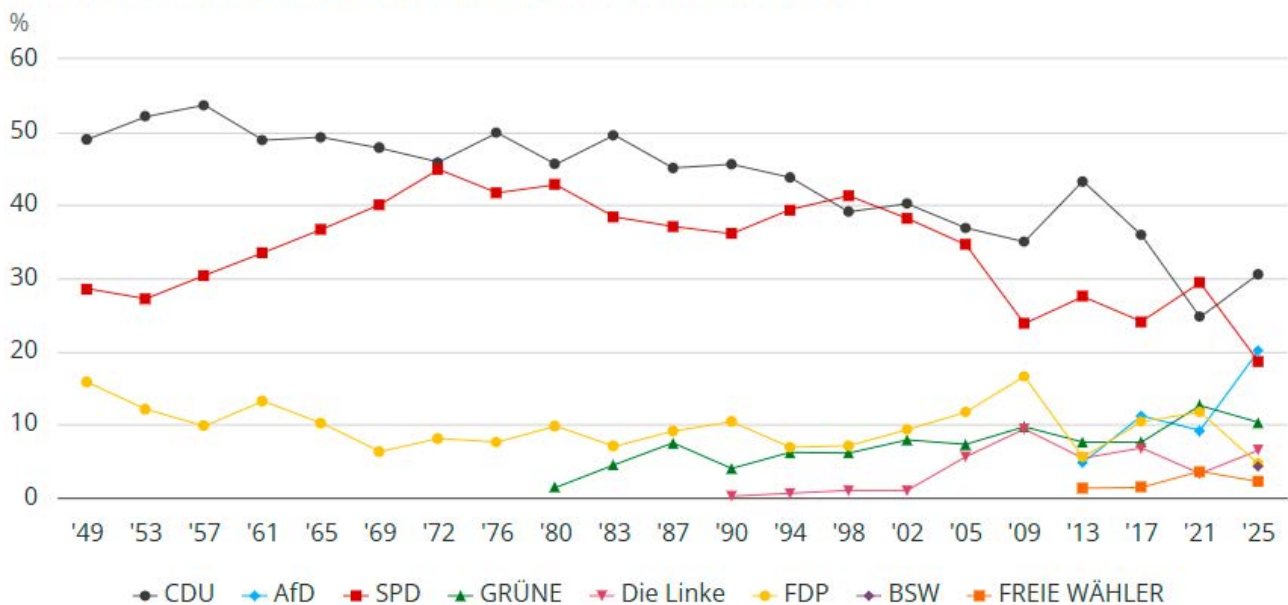
Das Ergebnis der FDP hat sich mehr als halbiert: Sie erzielt 114.000 Zweitstimmen, 158.400 weniger als 2021 (-58 Prozent). Der Stimmenanteil der Liberalen erreicht mit 4,6 Prozent (-7,1 Prozentpunkte) einen historischen Tiefstand in Rheinland-Pfalz. Die FDP verzeichnet – wie ihre ehemaligen Koalitionspartner SPD und GRÜNE – in allen Bundesländern Einbußen und scheitert an der Fünf-Prozent-Hürde.

Das Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW) erhält bei seiner ersten Bewerbung um Mandate des Bundestages in Rheinland-Pfalz 105.100 Zweitstimmen. Dies entspricht einem Stimmenanteil von 4,2 Prozent. Mit bundesweit 4,98 Prozent der Zweitstimmen verpasst das BSW knapp den Einzug in den neuen Bundestag.

Die FREIEN WÄHLER erzielen 52.000 Zweitstimmen, das sind 32.400 Stimmen weniger als vier Jahre zuvor (-38 Prozent). Ihr Stimmenanteil reduziert sich um 1,5 Prozentpunkte auf 2,1 Prozent. Auch in Deutschland insgesamt bleiben die FREIEN WÄHLER mit 1,5 Prozent deutlich unter der für den Einzug ins Parlament notwendigen fünf Prozent der Zweitstimmen.

Die sonstigen Parteien kommen zusammen auf 70.400 Stimmen bzw. drei Prozent der Zweitstimmen. Damit entscheiden sich deutlich weniger Wählerinnen und Wähler für eine der kleineren Parteien als 2021. Damals hatte der Anteil bei 5,5 Prozent gelegen. Den höchsten Stimmenanteil unter den sonstigen Parteien verbucht die Tierschutzpartei mit 1,3 Prozent der Zweitstimmen.

Zweitstimmenanteil ausgewählter Parteien in Rheinland-Pfalz



Abweichungen zwischen Urnen- und Briefwahlergebnis

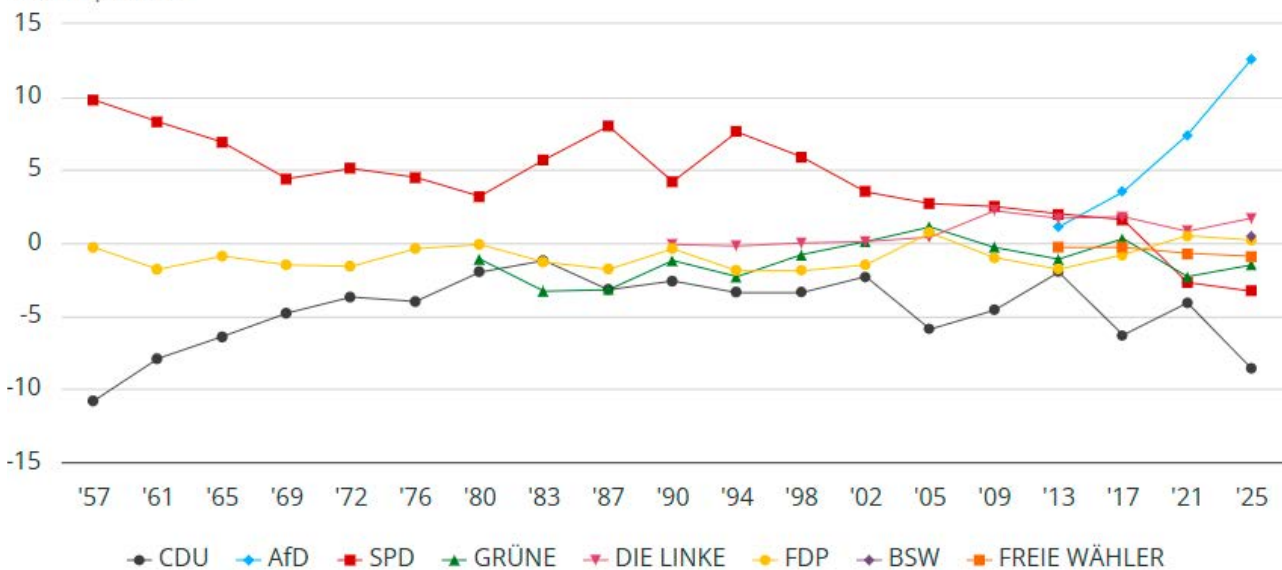
Seit 1957 können Wählerinnen und Wähler bei Bundestagswahlen nicht nur an der Wahlurne, sondern auch per Brief wählen. Inzwischen ist die Stimmabgabe per Briefwahl für viele Wählerinnen und Wähler der bevorzugte Weg der Stimmabgabe. Im Rahmen der jüngsten Bundestagswahl lag der Briefwahlanteil in Rheinland-Pfalz bei 45,7 Prozent, d. h. annähernd jeder zweite Stimmzettel ging per Briefwahl ein. Wie bereits im Beitrag [„Unterschiede zwischen Brief- und Urnenwahl“](#) (Datenblick 2/2025) beschrieben lassen sich bei zurückliegenden Wahlen für die einzelnen Parteien zum Teil deutliche Abweichungen im Stimmverhalten zwischen Brief- und Urnenwahl erkennen.

Diese Abweichungstrends zwischen Urnen- und Briefwahl in Rheinland-Pfalz haben sich bei der Bundestagswahl 2025 weitgehend bestätigt. Noch deutlicher als bei der letzten Bundestagswahl vor gut drei Jahren lagen das Urnen- und das Briefwahlergebnis der AfD auseinander. Sie erreichte bei der Stimmabgabe an der Urne einen Zweitstimmenanteil von 25,9 Prozent, per Brief wählten 13,3 Prozent die AfD. Dies entspricht einer Differenz von 12,6 Prozentpunkten. Bei der letzten Bundestagswahl 2021 lag die Differenz zwischen Urnen- und Briefwahlergebnis für die AfD noch bei 7,4 Prozent. Mehr als zwei Drittel der AfD-Wählerinnen und -wähler gaben ihre Stimme bei dieser Wahl an der Urne ab. Die CDU erzielte dagegen per Urnenwahl ein deutlich niedrigeres Zweitstimmenergebnis als per Briefwahl. An der Urne erhielten die Christdemokraten 26,7 Prozent, per Brief stimmten 35,3 Prozent der Wählerinnen und Wähler für die CDU ab. Die Differenz lag damit bei –8,6 Prozentpunkten.

Deutlich geringere Abweichungen sind in den Wahlergebnissen der übrigen Parteien zu beobachten. Auf die SPD entfielen 17,1 Prozent der Urnenwahlstimmen gegenüber 20,4 Prozent der Briefwahlstimmen. Dies entspricht einer Differenz von –3,3 Prozentpunkten. Die GRÜNEN erhielten 9,7 Prozent der Urnenwahlstimmen und 11,2 Prozent der Briefwahlstimmen und (Differenz –1,5 Prozentpunkte). Bei der FDP ist die Abweichung der Stimmergebnisse gering. An der Urne wählten 4,7 Prozent die FDP, per Briefwahl 4,5 Prozent (Differenz 0,2 Prozentpunkte). Wie schon bei früheren Wahlen zu beobachten erzielte Die Linke an der Urne ein höheres Ergebnis als per Briefwahl. Auf sie entfielen 7,3 Prozent der Urnenwahlstimmen und 5,6 Prozent der Briefwahlstimmen (Differenz 1,7 Prozentpunkte). Das erstmals bei einer Bundestagswahl angetretene BSW schnitt ebenfalls an der Urne mit 4,5 Prozent der Stimmen etwas besser ab als per Brief mit vier Prozent.

Differenz zwischen Urnen- und Briefwahlergebnis

Prozentpunkte



Wahlrechtsreform: Rund 100 Sitze weniger im neuen Bundestag

Im Plenarsaal des Berliner Reichstags wurden rund hundert Stühle abgebaut: Die 2023 beschlossene Wahlrechtsreform beschränkt die Zahl der Abgeordneten auf 630. Ziel der Reform ist eine Verkleinerung des Deutschen Bundestages und die Vorhersehbarkeit von dessen Größe. Die bisherige Zielgröße von 598 Sitzen wurde in den vergangenen Wahlperioden durch Ausgleichs- und Überhangmandate immer weiter überschritten. Überhangmandate gab es bisher, wenn eine Partei über die Erststimmen mehr Direktmandate in den Wahlkreisen gewonnen hatte, als ihrem Zweitstimmenergebnis entsprach. Damit das Kräfteverhältnis der Parteien erhalten blieb, wurden die Überhangmandate mit zusätzlichen Ausgleichsmandaten kompensiert. Dem 20. Bundestag gehörten insgesamt 736 Abgeordnete an.

Für das parlamentarische Kräfteverhältnis ist weiterhin die Zweitstimme ausschlaggebend, d. h., die 630 Sitze des Bundestags werden anhand des Zweitstimmenergebnisses auf die Parteien verteilt. Nach dem Ergebnis der Bundestagswahl am 23. Februar gehören dem 21. Bundestag sieben Parteien an: Stärkste Fraktion ist die Union aus CDU und CSU mit 208 Sitzen. Die AfD wird mit 152 Abgeordneten zweitstärkste Fraktion, gefolgt von SPD (120), Bündnis90/Die Grünen (85) und der Partei Die Linke (64). Die FDP scheitert an der Fünf-Prozent-Hürde und ist im neuen Bundestag nicht mehr vertreten. Ein Mandat entfällt auf den in Schleswig-Holstein beheimateten Südschleswigschen Wählerverband (SSW). Die Minderheitenpartei profitiert von einer Sonderregel im Wahlrecht.

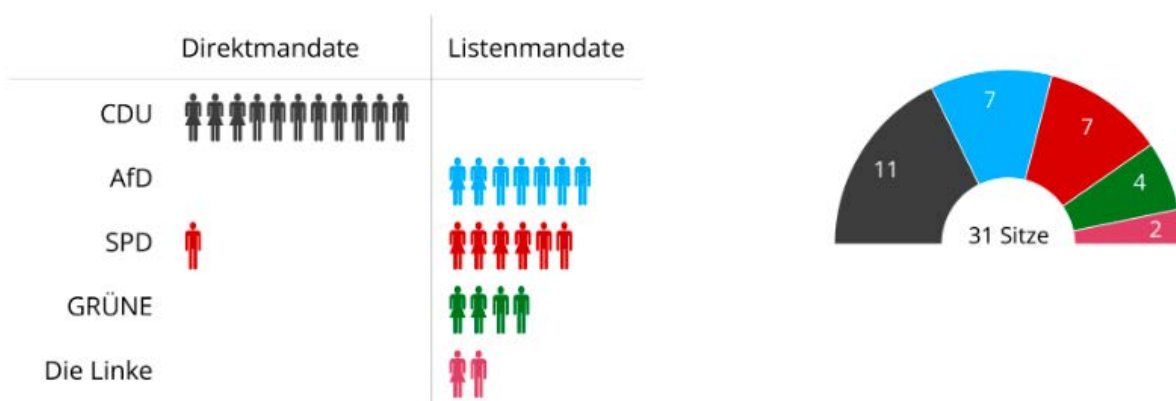
Die Erststimme entscheidet, wie bisher, über das Direktmandat im Wahlkreis. Jedoch ist nun eine Zweitstimmendeckung erforderlich: Die auf Bundesebene ermittelten Sitze je Partei werden anhand des jeweiligen Zweitstimmenergebnisses auf die Bundesländer verteilt: In Rheinland-Pfalz gehen elf Sitze an die CDU, jeweils sieben Sitze an AfD und SPD, vier an die GRÜNEN und zwei an Die Linke. Insgesamt gehören 31 Abgeordnete aus Rheinland-Pfalz dem neuen Bundestag an.

In den einzelnen Bundesländern werden die Sitze nun zunächst an die Gewinnerinnen und Gewinner der Wahlkreise vergeben. Übersteigt die Zahl der Direktmandate die Zahl der einer Partei zugeteilten Sitze, können die Direktmandate mit dem geringsten Erststimmenanteil nicht in den Bundestag einziehen. Bei der Bundestagswahl 2025 betrifft dies insgesamt 23 Direktkandidaten, darunter drei aus Rheinland-Pfalz. Wenn allen erfolgreichen Wahlkreisbewerbern ein Sitz zugeteilt wurde, der Partei in dem Bundesland aber nach dem Zweitstimmenergebnis noch weitere Sitze zustehen, werden diese nach der Landesliste vergeben.

Rheinland-pfälzische CDU gewinnt elf Direktmandate

Die CDU entsendet mit elf Abgeordneten die meisten Vertreter aus Rheinland-Pfalz. Das sind zwei mehr als 2021, dennoch ist dies die zweitniedrigste Zahl an Sitzen bei einer Bundestagswahl in Rheinland-Pfalz. Alle elf Abgeordneten, darunter drei Frauen, wurden in ihrem jeweiligen Wahlkreis direkt gewählt. Die meisten gültigen Erststimmen kann Patrick Schnieder in seinem Wahlkreis Bitburg mit 40,2 Prozent verbuchen. Auch die Spitzenkandidatin der CDU, Julia Klöckner, erhält das Direktmandat in ihrem Wahlkreis Kreuznach (32,3 Prozent). Die rheinland-pfälzische Politikerin ist Bundestagspräsidentin des 21. Bundestags; bei der konstituierenden Sitzung am 25. März wurde sie von den Abgeordneten in dieses Amt gewählt.

In drei Wahlkreisen gingen zwar die meisten Erststimmen an die Kandidatin bzw. Kandidaten der CDU, jedoch erhalten diese aufgrund der Wahlrechtsreform kein Mandat: In 14 Wahlkreisen konnten die Kandidatinnen bzw. Kandidaten der CDU die meisten Erststimmen erlangen. Die Sitze wurden daher in absteigender Reihenfolge des Erststimmenergebnis verteilt. Der gewählte Kandidat des Wahlkreises Trier (Dominik Franciszek Seinkiewicz, Erststimmenanteil 30,8 Prozent), die Kandidatin im Wahlkreis Mainz (Ursula Groden-Kranich; 27,3 Prozent) sowie der Kandidat des Wahlkreises Ludwigshafen/Frankenthal (Sertac Bilgin; 27,1 Prozent) erhalten also keinen Sitz im neuen Bundestag, da die elf Mandate bereits an Kandidaten mit höheren Erststimmenergebnissen vergeben wurden.



Die AfD wird im neuen Bundestag mit sieben Abgeordneten aus Rheinland-Pfalz vertreten sein, darunter zwei Frauen. In den vergangenen beiden Legislaturperioden waren es noch vier Mandatsträger, bei ihrem ersten Antritt 2013 konnte die AfD keine Mandate in Rheinland-Pfalz erlangen. Der Spitzenkandidat der AfD, Sebastian Münzenmaier, erhielt zwar kein Direktmandat, zieht aber – wie die übrigen Abgeordneten der AfD – über die Landesliste ein.

Die SPD entsendet – ebenso wie die AfD – sieben Abgeordnete nach Berlin, darunter vier Frauen. In der vorhergehenden Legislaturperiode hatte die SPD mit zwölf Politikerinnen und Politikern die meisten Mandate in Rheinland-Pfalz erlangt. Als einziger SPD-Kandidat konnte Matthias Mieves ein Direktmandat erringen. In seinem Wahlkreis Kaiserslautern erhielt er 28 Prozent der Erststimmen und setzte sich damit gegen den Spitzenkandidaten der AfD Sebastian Münzenmaier durch. Die SPD-Spitzenkandidatin Tanja Machalet erhielt zwar mit einem Erststimmenanteil von 23,4 Prozent kein Direktmandat in ihrem Wahlkreis Montabaur – hier gewann der CDU-Kandidat Harald Orth mit deutlichen Vorsprung (35,7 Prozent) – zieht aber über die Landesliste in den neuen Bundestag ein.

Die rheinland-pfälzischen Grünen verlieren ein Mandat und sind künftig mit vier Abgeordneten in Berlin vertreten, darunter zwei Frauen. Ihre Spitzenkandidatin Misbah Khan zieht über die Landesliste ein, ebenso wie die übrigen Abgeordneten.

Die Linke konnte die Zahl ihrer Mandate aus Rheinland-Pfalz von eins auf zwei verdoppeln. Ihr Spitzenkandidat Gerhard Trabert zieht, ebenso wie seine Parteikollegin Julia-Christina Stange, über

die Landesliste ein. Ob der Mainzer Sozialmediziner sein Mandat wahrnehmen kann, ist jedoch derzeit noch unklar.

Eine Liste aller gewählten Kandidatinnen und Kandidaten aus Rheinland-Pfalz finden Sie hier:

www.wahlen.rlp.de/bundestagswahl/ergebnisse/gewaehlte

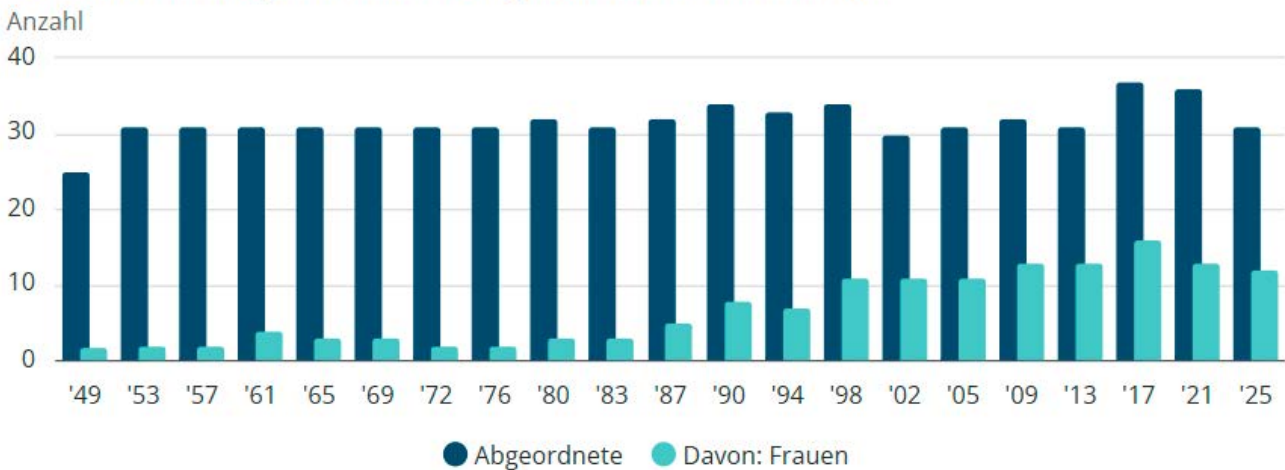
Frauen weiter in der Minderheit

Nur knapp ein Drittel (32,4 Prozent) der Abgeordneten des 21. Bundestags ist weiblich. Im Vergleich zum Beginn der vorhergehenden Legislaturperiode ist der Anteil um 2,3 Prozentpunkte gesunken (Stand 2021: 34,8 Prozent). Am höchsten ist der Anteil weiblicher Abgeordneter bei Bündnis 90/Die Grünen mit 61,2 Prozent, gefolgt von der Linken (56,3 Prozent) und der SPD (41,7 Prozent). Bei CDU/CSU sind nur 23,1 Prozent der Sitze mit Frauen besetzt, am niedrigsten ist der Frauenanteil bei der AfD mit 11,8 Prozent.

Bei der Wahl des 1. Bundestags 1949 lag der Frauenanteil bei nur 6,8 Prozent. Der Anteil war 1987, zu Beginn der Legislaturperiode des 11. Bundestags, erstmals zweistellig (15,4 Prozent). Beim 14. Bundestag 1998 wurde dann zum ersten Mal die 30 Prozent-Hürde übersprungen, seitdem bewegt sich der Frauenanteil in diesem Bereich. Der Höchstwert wurde bei der Wahl des 18. Bundestags 2013 mit 36,5 Prozent erreicht.¹

Der Frauenanteil der Abgeordneten aus Rheinland-Pfalz liegt seit 1998 über dem Durchschnitt und überstieg bei drei Wahlen die 40 Prozent-Hürde (2009, 2013, 2017). Der höchste Anteil wurde 2017 mit 43,2 Prozent erreicht. Nach der diesjährigen Wahl sind unter den 31 Abgeordneten aus Rheinland-Pfalz zwölf Frauen, das entspricht einem Anteil von 38,7 Prozent.

Mandatsverteilung bei den Bundestagswahlen in Rheinland-Pfalz



¹ Michael F. Feldkamp, Christa Sommer: Parlaments- und Wahlstatistik des Deutschen Bundestages 1949-2002/03. Herausgegeben vom Deutschen Bundestag Referat Öffentlichkeitsarbeit, Berlin 2003. www.bundestag.de/resource/blob/189602/3a1c9ddac371d9981ca494ec33046b5b/statistik_download-data.pdf [abgerufen am 15.3.2025]

Weitere Informationen zur Bundestagswahl in Rheinland-Pfalz



Bereits zum siebten Mal hat das Statistische Landesamt zu einer Bundestagswahl noch in der Wahlnacht eine Analyse der Wahlergebnisse erstellt. Neben einer Darstellung und Kommentierung der wichtigsten Ergebnisse auf der Landes-, der Wahlkreis- und der Kreisebene gibt die Veröffentlichung Auskunft über die Schwerpunktgebiete der Parteien sowie über den Einfluss ausgewählter Merkmale auf das Abstimmungsverhalten der Wählerinnen und Wähler. Die Veröffentlichung „Bundestagswahl 2025 – Analyse der Ergebnisse in der Wahlnacht“ steht zum kostenlosen Download bereit:

www.statistik.rlp.de/publikationen/analysen

Die Analyse des Wahlausgangs wird zu einem späteren Zeitpunkt von der Repräsentativen Wahlstatistik vervollständigt. Im Rahmen der Repräsentativen Wahlstatistik untersucht das Statistische Landesamt die Wahlbeteiligung und das Stimmverhalten nach Alter und Geschlecht. Dafür werden die Stimmzettel in

ausgewählten Stimmbezirken mit entsprechenden Markierungen versehen. Die in den ausgewählten Stimmbezirken vorgenommene Auswertung der Wählerverzeichnisse liefert Erkenntnisse über die Wahlbeteiligung nach Geschlecht und zehn Altersgruppen. Die Untersuchung des Stimmverhaltens erfolgt nach Geschlecht und sechs zusammengefassten Altersgruppen. Die Statistische Analyse wird mit den Ergebnissen der Repräsentativen Wahlstatistik in einigen Wochen verfügbar sein:

www.statistik.rlp.de/publikationen/analysen

Ausführliche Informationen zur Bundestagswahl 2025 sowie zu allen weiteren Wahlen in Rheinland-Pfalz finden Sie im Internetangebot des Landeswahlleiters: www.wahlen.rlp.de